

1 **Richtlinien für die Ausbildung von**
2 **Jugendleiterinnen und Jugendleitern im**
3 **Bistum Osnabrück**



16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36 **Stand: Oktober 2009**

1	Inhaltsverzeichnis
2	
3	1. Grundlegende Prinzipien
4	
5	2. Bedingungen für den Erwerb der Juleica
6	
7	3. Das Zusammenspiel von verbindlichen Basismodulen und Wahlpflichtmodulen
8	
9	4. Gültigkeitsdauer und Verlängerung der Juleica
10	
11	5. Gründe für die Verweigerung der Juleica
12	
13	6. Anforderungen an die durchführenden Teams von Juleica-Kursen
14	
15	7. Inhalte und Qualitätskriterien für die Module der Basisausbildung
16	7.1 Leitung und Arbeit im Team
17	7.2 Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen
18	7.3 Gruppenphasen, Gruppendynamik, Gruppenpädagogik
19	7.4 Organisation, Planung und Programmgestaltung
20	7.5 Spielpädagogik
21	7.6 Grundlagen zur Gruppenstundengestaltung
22	7.7 Rechte und Pflichten, Versicherungsfragen
23	7.8 Jugendarbeit im kirchlichen Kontext
24	7.9 Trägerspezifika und Einführung in die Strukturen der kirchlichen Jugendarbeit im Bistum
25	Osnabrück
26	7.10 Umgang mit Konflikten
27	7.11 Durchgängige Arbeitselemente
28	
29	8. Inhalte und Qualitätskriterien für die Wahlpflichtmodule
30	8.1 Offene Jugendarbeit/Treffpunktarbeit
31	8.2 Kooperation mit Schule
32	8.3 Ferienfreizeiten
33	8.4 Vertiefung zur Gruppenstundengestaltung
34	
35	9. Ergänzungsmodule
36	9.1 Medienpädagogik
37	9.2 Öffentlichkeitsarbeit
38	9.3 Berücksichtigung der Geschlechterrollen
39	9.4 Politische Bildung
40	9.5 Rollenspiele
41	9.6 Entwicklungspolitik/kritischer Konsum
42	9.7 Projektarbeit
43	

1. Grundlegende Prinzipien

Grundlage aller Angebote kirchlicher Jugendarbeit ist unser christliches Menschenbild. Dieses besagt, dass jeder Mensch ein einzigartiges und unverwechselbares Ebenbild Gottes ist, das zur Freiheit und zur Verantwortung berufen ist. Aus der bedingungslosen Zusage Gottes zu jedem Menschen leitet sich die Würde jedes Einzelnen ab, die sich in der Wertschätzung seiner Individualität und seiner Einbindung in die Gemeinschaft entfaltet.

Wenn es auf dieser Grundlage um die Ausbildung von JugendleiterInnen geht, so muss zur fachlichen Vermittlung von pädagogischen Qualifikationen ein Beziehungsraum hinzukommen, in dem die jeweilige Persönlichkeit wachsen und reifen kann.

Dies ist der Grund, warum kirchliche Jugendarbeit besonderen Wert legt auf:

- Wertschätzung der Fähigkeiten und Begabungen jedes Einzelnen,
- Kommunikations-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit als Person,
- Befähigung zum ehrenamtlichen Engagement,
- Beteiligung aller am Gruppenprozess und an der Interessenvertretung,
- Vermittlung von christlichen Werten, Grundhaltungen und Ausdrucksformen unseres Glaubens,
- Verantwortungsübernahme für sich, für andere und innerhalb der sozialen Umwelt und
- solide Kenntnis und Berücksichtigung der sozialen Umwelt und der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen

Gegenüber den Kindern und Jugendlichen, die in den verschiedenen Formen kirchlicher Jugendarbeit heranwachsen und geprägt werden, haben wir eine hohe Verantwortung. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, legen wir als Träger der JugendleiterInnenausbildung im Bistum Osnabrück mit diesen Rahmenrichtlinien Mindeststandards fest, deren Einhaltung Voraussetzung für die Beantragung der Juleica ist.

Für die kirchliche Jugendarbeit im Bistum Osnabrück sind die folgenden Träger autorisiert, qualifizierende Maßnahmen zur Erlangung der Juleica anzubieten:

- die diözesanen Mitgliedsverbände und die Regionalverbände des BDKJ,
- die Katholischen Jugendbüros,
- die Jugendbildungsstätten Haus „Maria Frieden“ und Marstall Clemenswerth und
- das Diözesanjugendamt.

AdressatInnen für diese Rahmenrichtlinien sind die Hauptberuflichen in der Jugendarbeit, EntscheidungsträgerInnen der kirchlichen Jugendverbände und die ihnen zugeordneten Schulungsteams.

2. Bedingungen für den Erwerb der Juleica

Anknüpfend an die Vereinbarungen des Landesjugendrings Niedersachsen e.V. und des Runderlasses des Sozialministeriums in Niedersachsen zum Erwerb der Juleica, gelten für die kirchliche Jugendarbeit im Bistum Osnabrück folgende Bedingungen:

- Die Juleica-Ausbildung umfasst mindestens 50 Zeitstunden.
- Innerhalb der Juleica-Ausbildung muss ein mehrtägiger Block mit mindestens zwei Übernachtungen enthalten sein.
- Die Juleica wird für JugendleiterInnen ausgestellt, die über einen längeren Zeitraum in der Jugendarbeit aktiv sind oder sein werden.
- Personen, die die Juleica erwerben möchten, müssen die erforderliche Eignung und Zuverlässigkeit für ihre Tätigkeit besitzen.
- Zu Beginn der Juleica-Ausbildung muss das 15. Lebensjahr, am Ende der Juleica-Ausbildung das 16. Lebensjahr vollendet sein.
- Als weitere Voraussetzung ist der gültige Nachweis über eine Erste-Hilfe-Ausbildung im Umfang von 8 Doppelstunden nachzuweisen.

Aus Sicht der katholischen Träger ist es wichtig, dass künftige JugendleiterInnen eine christliche Beheimatung mitbringen, eine hohe Motivation und soziale Kompetenz besitzen und bereit sind, sich auf eine Persönlichkeitsbildung einzulassen, die sie dazu befähigt, im Sinne des "Personalen Angebots" der kirchlichen Jugendarbeit Kindern und Jugendlichen zu begegnen.

Es gibt die Möglichkeit, die Juleica-Ausbildung im schulischen Kontext durchzuführen und damit die Inhalte auf ein Schuljahr zu verteilen. Insgesamt müssen aber 50 Zeitstunden und alle gebotenen Inhalte erreicht werden.

3. Das Zusammenspiel von verbindlichen Basismodulen, Wahlpflichtmodulen und Ergänzungsmodulen

Durch die Differenzierung der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen haben sich in den vergangenen Jahren die Angebote und Anforderungen im Bereich kirchlicher Jugendarbeit differenziert. Darauf muss die Ausbildung zum Jugendleiter / zur Jugendleiterin eingehen. Daher gibt es künftig unterschiedliche Wege der Juleica-Ausbildung.

Allen Wegen gemeinsam ist eine mindestens **40stündige Basisausbildung**, die folgende Module enthalten muss:

1. Leitung und Arbeit im Team,
2. Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen,
3. Gruppenphasen, Gruppendynamik, Gruppenpädagogik,
4. Organisation, Planung und Programmgestaltung,
5. Spielpädagogik,
6. Grundlagen zur Gruppenstundengestaltung,
7. Rechte und Pflichten, Versicherungsfragen,
8. Jugendarbeit im kirchlichen Kontext,
9. Trägerspezifika und Einführung in die Strukturen der kirchlichen Jugendarbeit im Bistum Osnabrück und
10. Umgang mit Konflikten.

Aufbauend auf die Basisausbildung gibt es vier verschiedene **Wahlpflichtmodule**, die jeweils mindestens **10 Stunden** umfassen:

1. Offene Jugendarbeit/Treffpunktarbeit,
2. Kooperation mit Schule,
3. Ferienfreizeiten und
4. Vertiefung zur Gruppenstundengestaltung.

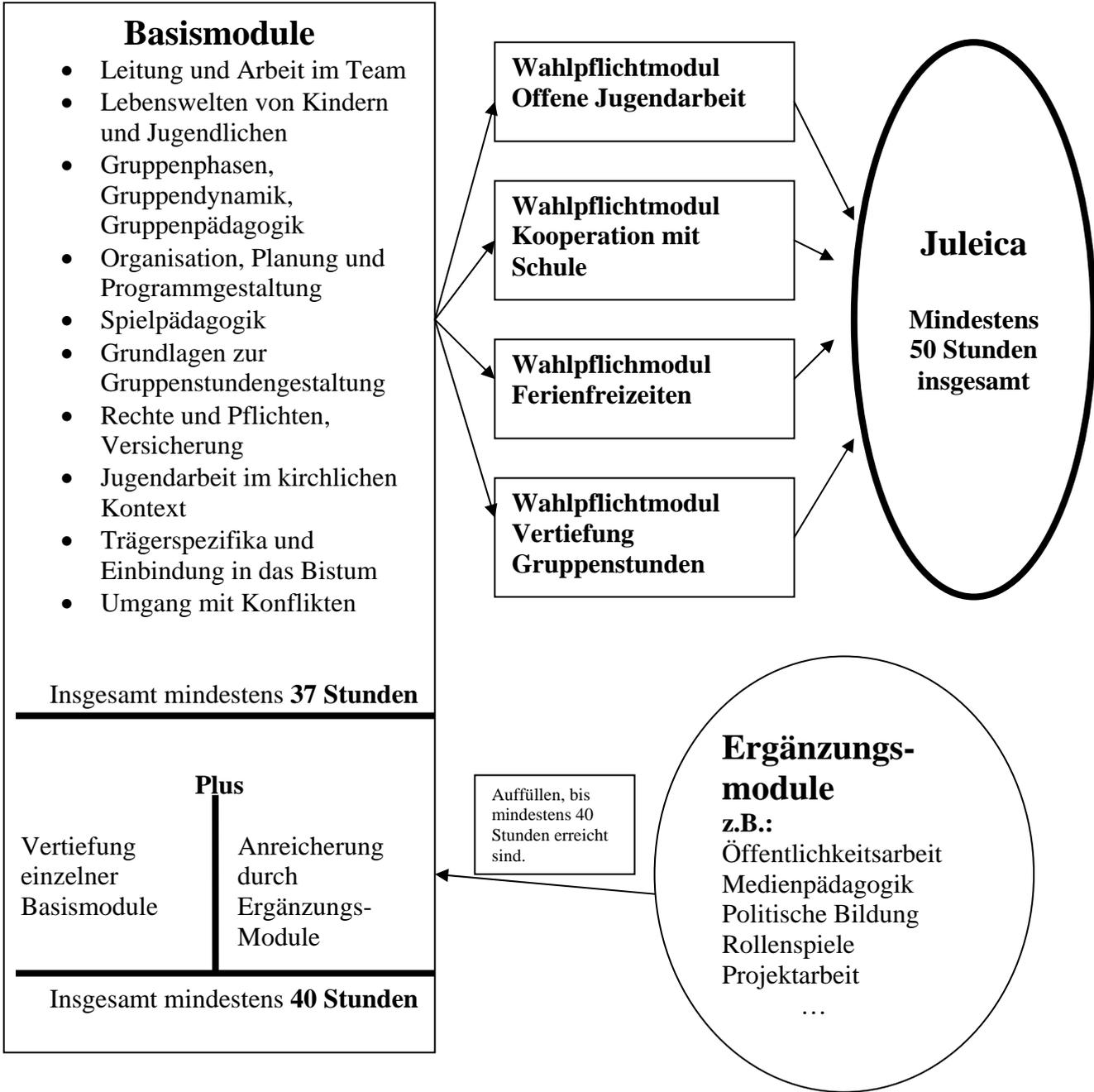
Zusätzlich können Juleica-Kurse durch **Ergänzungsmodule** erweitert werden.

Exemplarisch sind die folgenden Themen beschrieben:

- Medienpädagogik,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Berücksichtigung der Geschlechterrollen,
- Gewalt-, Suchtprävention,
- Politische Bildung,
- Rollenspiele,
- Entwicklungspolitik/kritischer Konsum und
- Projektarbeit.

40 Stunden	plus	10 Stunden	=	50 Stunden
-------------------	-------------	-------------------	----------	-------------------

5



1 **4. Gültigkeitsdauer und Verlängerung bzw. Neuausstellung der Juleica**

2
3 Die Juleica hat eine Gültigkeit von drei Jahren. Sie kann verlängert werden, wenn der
4 Inhaber/die Inhaberin weiterhin in der Jugendarbeit tätig ist und eine Fortbildung von
5 mindestens 8 Zeitstunden inhaltlicher Arbeit nachweist, die maximal auf zwei
6 Veranstaltungen aufgeteilt werden darf.
7 Themen der Fortbildung können aus den Basismodulen, den Wahlpflichtmodulen oder den
8 Ergänzungsmodulen entnommen werden.
9 Die Teilnahme an Versammlungen, Konferenzen sowie an Treffen, die der konkreten
10 organisatorischen Vorbereitung von Bildungs- und Freizeitmaßnahmen dienen und die keinen
11 Fortbildungscharakter haben, wird nicht anerkannt.
12

13 **5. Gründe für die Verweigerung der Juleica**

14
15 Es gibt die Möglichkeit, aus wichtigen Gründen die Ausgabe der Juleica zu verweigern.
16 Solche wichtigen Gründe sind:

- 17 • fahrlässige oder vorsätzliche Gefährdung von sich selbst und/oder anderen,
- 18 • Gewaltbereitschaft, unkontrolliertes Verhalten, Drogenmissbrauch (incl. Alkohol),
- 19 • wiederholtes unsoziales und verletzendes Verhalten und
- 20 • ein unangemessenes Selbstbild (z.B. Selbstüberschätzung, Uneinsichtigkeit).

21 **6. Anforderungen an die durchführenden Teams von Juleica-Kursen**

22
23
24 Um eine hohe Qualität der Juleica-Kurse sicherzustellen, muss ein durchführendes Team den
25 folgenden Anforderungen genügen:

- 26 • Alle Mitglieder des Teams haben eine mehrjährige Erfahrung in der Jugendarbeit oder
27 eine einschlägige berufliche Ausbildung und sind mindestens 18 Jahre alt.
- 28 • Die Schulungsmaßnahme wird von einem Team durchgeführt, in dem ein/e
29 BildungsreferentIn eines Verbandes oder Dekanates mitarbeitet und/oder in dem
30 mindestens zwei sehr erfahrene, über 20-jährige TeamerInnen mitwirken.
- 31 • Die TeamerInnen sind in regelmäßige Reflexions- und Fortbildungsprozesse
32 eingebunden.
- 33 • Im Leitungsteam eines Juleica-Kurses arbeiten Frauen und Männer mit.

7. Inhalte und Qualitätskriterien für die Module der Basisausbildung

Die folgenden Basismodule sind für die Planung und Durchführung einer Juleica-Ausbildung verbindlich, denn sie stellen den geforderten Qualitätsstandard sicher.

In welcher Reihenfolge und in welcher methodischen Umsetzung die Module umgesetzt werden, ist offen.

Verbindlich sind die Ziele, die Qualitätskriterien und der zeitliche Mindestumfang der einzelnen Basismodule.

Für die methodische Umsetzung der Module verweisen wir auf die Arbeitshilfen der jeweiligen Träger im Bistum Osnabrück.

7.1 Leitung und Arbeit im Team

Um in die Rolle als JugendleiterIn hineinzuwachsen, müssen die TeilnehmerInnen die eigene Persönlichkeit reflektieren, Selbst- und Fremdwahrnehmung erlernen, eigene Stärken und Schwächen erkennen und bearbeiten sowie fachlich verschiedene Führungsstile kennen lernen und diese situationsangemessen einsetzen können. Da es sich hier nicht nur um eine kognitive Fähigkeit handelt, sollte dieses Modul möglichst erfahrungsbezogen angelegt sein.

Gleichwohl ist die Gewinnung von Führungsrollensicherheit ein Prozess, der in der Juleica-Ausbildung nur begonnen werden kann, der sich aber in der Praxis entfalten muss.

Umso wichtiger ist es, die Grundhaltungen zur Sprache zu bringen, die wir für Leitung für wichtig halten. Dazu gehören die Wertschätzung für den Einzelnen und das Einüben in solidarisches Handeln, die Ermöglichung von Mitbestimmung und die schrittweise Befähigung zu Freiheit und Verantwortung.

Leitung und Arbeit im Team			
Zielsetzung	Mögliche Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Minstdauer
Erprobung des und Auseinandersetzung mit dem eigenen Leitungsverhalten	Rollenspiel		3,5 Stunden
Erkennen der persönlichen Einbindung in eine Gruppensituation und Realisieren der darin enthaltenen Handlungsoptionen	Reflexion des Rollenspiels (Gruppen-Diskussion)	Die TeilnehmerInnen können angemessene Aussagen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung formulieren.	
Pädagogische / fachliche Auseinandersetzung mit dem Agieren in der Rolle als LeiterIn	Input Fachwissen	Die TeilnehmerInnen erhalten eine Übersicht über unterschiedliche Führungsstile. Sie können die Stile im Blick auf allgemeine Merkmale, Kommunikation in der Gruppe und die Auswirkungen auf die Gruppe / den Einzelnen unterscheiden.	
Anwendung des neu erworbenen (Fach-)Wissens Differenzierung und Herstellung von Praxisbezug	Gruppendiskussion anhand von Praxisbeispielen	Die TeilnehmerInnen können Vor- und Nachteile einzelner Führungsstile benennen und diese mit Blick auf unterschiedliche Situationen bewerten.	
Praxiserfahrung sammeln	Anleitung einer Übung, eines Spiels o.ä.	Die TeilnehmerInnen nehmen mind. einmal pro Kurs Leitungsverantwortung wahr und werten die Erfahrung in und mit der Gruppe aus.	

Arbeit im Team			
- Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle in einem Team - Verstehen von grundlegenden Prinzipien der Teamarbeit (Ziele, Kommunikation, Synergie, Konflikte...)	Anwendung in o.g. Praxisphase, ggf. weitere Teamübungen	Die TeilnehmerInnen sind in der Lage, ihre Position in einem Team zu erkennen, wahrzunehmen und ggf. kritisch zu hinterfragen.	

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

7.2 Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen

Um pädagogisch angemessen arbeiten zu können, ist es wichtig, die Lebensumstände der Zielgruppe, ihr soziales Umfeld, beeinflussende Faktoren wie Medienentwicklung, Jugendkulturen oder Schulentwicklungen zu kennen und beurteilen zu können. Ebenfalls wichtig sind Grundkenntnisse der körperlichen und geistigen Entwicklungsstufen bei Kindern und Jugendlichen. In diesem Modul sollte es um eine Reflexion der eigenen Kindheits- und Jugenderfahrungen gehen und es sollten wissenschaftliche Ergebnisse der Jugendforschung vermittelt werden.

Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen			
Zielsetzung	mögliche Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Mindestdauer
Reflexion der eigenen Kindheit /Jugend	z.B. Fantasiereise, Kreativarbeit, Austausch in Kleingruppen	Die TeilnehmerInnen haben in nachweislicher Form (Collage, Arbeitsblatt, Plakat...) soziale und kulturelle Einflussfaktoren ihrer Kindheit / Jugend dargestellt.	3 Stunden
Entwicklung eines Bildes von Kindheit / Jugend heute und Vergleich mit den Einflüssen der eigenen Kindheit	Vorstellungen über Alltag von Kindern / Jugendlichen heute sammeln KG-Arbeit, Arbeit mit Stereotypen, Erprobung durch Rollenspiele	Die TeilnehmerInnen haben Gemeinsamkeiten und Unterschiede Kindheit gestern / heute benannt.	
Abgleich des Bildes mit Studienergebnissen (Shell-Studie, Sinus-Studie, o.ä.)	Input von Fachwissen, Sammeln von Daten, Erarbeitung anhand von Materialien	Die TeilnehmerInnen bekommen eine Zusammenfassung von Forschungsergebnissen, eine Literatur- und Internetseitenliste.	
Konsequenzen für die eigene Arbeit entwickeln	Zielgruppen von Jugendarbeit analysieren, Projekt- und Planungsraster entwickeln	Die TeilnehmerInnen haben nachweislich benannt, mit welcher Zielgruppe sie gerne arbeiten möchten. Die TeilnehmerInnen haben ein Projekt, Gruppenstundemodell o.ä. entwickelt und bewertet bezüglich seiner Tauglichkeit unter aktuellen Lebensweltbezügen der jeweiligen Zielgruppe.	

11

1 **7.3 Gruppenphasen, Gruppendynamik, Gruppenpädagogik**

2 Jede Gruppe durchläuft verschiedene Phasen und entwickelt eine eigene Dynamik. Um diese
3 Phasen und ihre Dynamik zu nutzen bzw. angemessen auf sie einzugehen, sind Kenntnisse
4 der Gruppendynamik erforderlich.

5 In diesem Modul geht es zum einen um eine kognitive Vermittlung wissenschaftlicher
6 Erkenntnisse. Zum anderen geht es darum, erfahrungsbezogen mit diesen Erkenntnissen zu
7 arbeiten.

8

Gruppenphasen, Gruppendynamik, Gruppenpädagogik			
Zielsetzung	mögliche Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Mindestdauer
Kennenlernen der Gruppenentwicklungsphasen	Theoretische Vermittlung der Gruppenphasen und ihrer Kennzeichen	Die TeilnehmerInnen erhalten eine Übersicht über die Gruppenphasen mit wesentlichen Kennzeichen und Hinweisen für die Gruppenarbeit. Es besteht Gelegenheit zur kreativen inhaltlichen Auseinandersetzung und zur Nachfrage.	4 Stunden
Erfassung ihrer Bedeutung für die Tätigkeit als JugendleiterIn	Anwendung des theoretischen Wissens innerhalb von praktischen Übungen.	Die TeilnehmerInnen arbeiten an einer Praxissituation innerhalb einer Kleingruppe.	
Kennenlernen der Rollen in der Gruppe	Theoretische Vermittlung der Rollen innerhalb der Gruppe	Die Rollen werden den TeilnehmerInnen vorgestellt. Es besteht Gelegenheit zur kreativen inhaltlichen Auseinandersetzung und zur Nachfrage. Alle TeilnehmerInnen erhalten eine Übersicht über die Rollen in der Gruppe mit Hinweisen für das Handeln der Leitung.	
Erfassung ihrer Bedeutung für den Gruppenprozess und die Gruppenaufgabe	Anwendung des theoretischen Wissens innerhalb von praktischen Übungen	Die TeilnehmerInnen arbeiten an einer Praxissituation innerhalb einer Kleingruppe.	
Einheiten des Juleica-Kurses und das Handeln der Leitung werden auf ihre Bedeutung für die Gruppenphase und die Rollenmuster in der Lerngruppe reflektiert.			Bestandteil anderer Einheiten

- 1 **7.4 Organisation, Planung und Programmgestaltung**
 2 Jede Form von Jugendarbeit braucht eine sorgfältige Vorbereitung. Dazu gehört eine
 3 Vergewisserung über die Ziele der Aktivität und ihre Realisierbarkeit, eine
 4 Aufgabenverteilung, ein Zeit- und Finanzplan, ggf. eine geeignete Öffentlichkeitsarbeit und
 5 eine Auswertung nach der Durchführung. In diesem Modul geht es um die Vermittlung eines
 6 strukturierten Vorgehens und um ein praktisches Ausprobieren an einem selbstgewählten
 7 Beispiel.
 8

Organisation, Planung und Programmgestaltung			
Zielsetzung	mögliche Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Mindestdauer
Vermittlung der richtigen Reihenfolge der nötigen Planungsschritte einer Maßnahme	Input, Arbeitspapier	Die TeilnehmerInnen haben ein Arbeitspapier für die weitere Arbeit (Erstellung eines Projektstrukturplanes) und die spätere Praxis vorliegen.	3 Stunden
Praktische Erprobung an einem Beispiel	KG-Arbeit: Jede KG wählt eine Maßnahme, die sie planen möchte (Jahresplan, inhaltliches Wochenende, Freizeit, Projekt...)	Am Ende hat jede Kleingruppe einen Projektstrukturplan vorliegen.	
Auswertung und Feedback	Vorstellung der Ergebnisse im Plenum	Jede Kleingruppe erhält Lob und Kritik für ihren Projektstrukturplan.	
Hinweise für eine gute Öffentlichkeitsarbeit, mögliche Finanzierungsquellen und eine strukturierte Auswertung	Input	Die TeilnehmerInnen haben eine Checkliste für eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit, mögliche Finanzierungsquellen und eine strukturierte Auswertung.	

- 9
10

1 **7.5 Spielpädagogik**

2 Spiele fördern nicht nur den Zusammenhalt einer Gruppe und den Spaß miteinander, sondern
 3 sind auch ein Experimentierfeld für soziale Verhaltensweisen im sicheren Rahmen einer
 4 Regel und Rolle. Deshalb sind Spiele pädagogisch so wertvoll und verbreitet. Allerdings gibt
 5 es auch bei der Anleitung und Auswahl von Spielen genug zu beachten, um daraus eine
 6 Arbeitseinheit in der JugendleiterInnen-Ausbildung zu machen. Wann soll man „wilde“ und
 7 wann“ ruhige“ Spiele auswählen, was geht drinnen und was draußen, welche Spiele eignen
 8 sich in welcher Gruppenphase und wie finde ich die passenden Spiele für meine
 9 Gruppengröße?

10 Diese und viele andere Fragen sollen in diesem Modul bearbeitet werden.

11

Spielpädagogik			
Zielsetzung	mögliche Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Mindestdauer
Theorie des Spiels kennenlernen	Input: Zielsetzung von Spielen klären, Rolle des Spielleiters, Spielkategorien darstellen, Kriterien für die Spielauswahl	Die TeilnehmerInnen erhalten eine Checkliste mit der Zielsetzung von Spielen, Kriterien für die Spielauswahl und das Spielleiterverhalten.	3 Stunden
Anwendung der Theorie auf die eigene Praxis	KG-Arbeit: Zuteilung von 2-3 Spielen pro KG und Durchführung in der Großgruppe	Die TeilnehmerInnen leiten im Verlauf des Juleica-Kurses mindestens einmal ein Spiel an. Sie erhalten ein Feedback zu ihrem Spielleiterverhalten und zur Wahl des Spieles.	
Regeln für eine Spielekette vermitteln	Input: Spannungsbogen einer Spielekette darlegen	Die TeilnehmerInnen erhalten Literaturtipps und Links zu Spielesammlungen. Die TeilnehmerInnen haben eine Spielekette praktisch erlebt.	

12

13

1 **7.6 Grundlagen zur Gruppenstundengestaltung**
 2 Die regelmäßige Gruppenstunde ist nach wie vor eine wesentliche Form kirchlicher
 3 Jugendarbeit. Damit die hohen Ansprüche eingelöst werden können, die mit der Idee der
 4 "Reflektierten Gruppe" verbunden sind, bedarf es einer guten und reflektierten Vor- und
 5 Nachbereitung von Gruppenstunden. Hier werden aber nur die Grundlagen vermittelt, eine
 6 Vertiefung der Gruppenstundengestaltung ist Gegenstand eines Wahlpflichtmoduls.
 7

Grundlagen zur Gruppenstundengestaltung			
Zielsetzung	mögliche Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Mindestdauer
Anwendung der Kursinhalte durch die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Gruppenstunde	Theoretische Vermittlung zum Aufbau einer Gruppenstunde (Grundsätze, Voraussetzungen, Ziele, Reflexion) Themenfindung für die Gruppenstunde z.B. per Flip Chart Teamfindung nach Interesse an einem Thema Im Team Planung und Durchführung einer Gruppenstunde mit den anderen KursteilnehmerInnen als „Gruppenkinder“ – Anwendung des theoretischen Wissens Reflexion der Gruppenstunde anhand eines Fragerasters (Erreichen des	Die TeilnehmerInnen erhalten ein Planungsraster (Checkliste) für den Aufbau einer Gruppenstunde. Die bisherigen Kursinhalte werden praktisch angewendet und in einer Gruppenstunde berücksichtigt. Eine schriftliche Erarbeitung der Gruppenstunde liegt vor. Die Teilnehmer haben die Reflexion der Gruppenstunde als hilfreich erlebt und im Tun und in der Reflexion Verbesserungsmöglichkeiten entdeckt. Die TeilnehmerInnen nehmen Ideen für abwechslungsreiche Gruppenstunden mit. Die Teilnehmer sind motiviert, auch thematische Gruppenstunden zu gestalten. Die TeilnehmerInnen kennen verschiedene Zugänge zur Vorbereitung von Gruppenstunden (z.B. projektorientierter, themenorientierter, gruppenorientierter Zugang).	2,5 Stunden
Eigenes Erleben in der Leitungsrolle	Zieles, Team, persönliche Wahrnehmung, Gruppe, Inhalt und Methoden, Leitungsstil)	Die TeilnehmerInnen sehen ihre Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten.	
Erkennen von Chancen und Möglichkeiten der Partizipation	Die Themenfindung erfolgt mit den Gruppenstundenteilnehmern (Ansatz bei ihren Bedürfnissen, Wünschen, ihrer Lebenswelt) Hinweis auf die Einbindung von Vorschlägen der	Themenvorschläge der GruppenstundenteilnehmerInnen werden aufgegriffen. Die Stärken und Möglichkeiten des Einzelnen werden berücksichtigt.	

	Gruppenstundenteilnehmer zur Gestaltung der Gruppenstunde und Einbindung dieser in die Durchführung der Gruppenstunde		
--	---	--	--

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11

7.7 Rechte und Pflichten, Versicherungsfragen

Jede Jugendleiterin/jeder Jugendleiter begibt sich durch die Arbeit mit Minderjährigen und durch Gruppenaktivitäten in vielfältige Rechtsbeziehungen und Verantwortlichkeiten. Die meisten Situationen, in die man als JugendleiterIn kommen kann, sind durch den "gesunden Menschenverstand" zu meistern. Dennoch ist es wichtig, solide über Aufsichtspflicht, Haftung, Urheberrechte und Straftatbestände u.ä. Bescheid zu wissen. Außerdem ist es für die eigene Sicherheit hilfreich zu wissen, welchen Versicherungsschutz man im Falle eines Falles hat und welche Rechte und Vergünstigungen JugendleiterInnen zustehen. Dies zu klären ist Ziel dieses Moduls.

Rechte und Pflichten, Versicherung			
Zielsetzung	mögliche Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Mindestdauer
<p>Jugendleiterinnen und –leiter müssen in ihrer Ausbildung in Grundzügen den Rahmen ihrer Rechte und Pflichten kennen lernen.</p> <p>Dazu gehören: Gesetz zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit (Kenntnisse der Grundzüge) Aufsichtspflicht (Grundsätze, Einverständniserklärung der Eltern, besondere Gefahrenpunkte, Regeln bei Fahrten, Seminaren etc., ...) Haftung (Grundsätze der Haftung, rechtliche Konsequenzen von Aufsichtspflichtverletzungen) relevante Inhalte des Sexualstrafrechtes (Sexualität und Aufsichtspflicht, ...) Versicherungsmöglichkeiten in der katholischen Jugendarbeit (Versicherung durch Verband / Kirche, Zusatzversicherungen) Grundlagen des KJHG Bestimmungen zu Urheberrecht (GEMA, Videma), FSK, USK Hinweise auf Hygienevorschriften Kenntnis und Voraussetzungen der Möglichkeiten zur besonderen Unterstützung leitender und ehrenamtlicher</p>	<p>Vermittlung von Fachwissen durch Vortrag (unterstützt durch PPT, Arbeitsblätter) Bearbeitung von Fallbeispielen Abfragen von Wissen durch Spielaktionen (Quiz)</p>	<p>Die TeilnehmerInnen erhalten die Broschüre des Landesjugendringes „Was man nicht nur vor Fahrt und Lagerbeginn wissen sollte“. Die TeilnehmerInnen erhalten eine Übersicht über den Versicherungsschutz bei Zeltlagern, Fahrten, Wanderungen und sonstiger kirchlicher Jugendarbeit (Auszug aus dem Kirchlichen Amtsblatt der Diözese Osnabrück). Die TeilnehmerInnen bearbeiten (im Team) Beispielfälle und tragen Lösungsansätze vor.</p>	4 Stunden

Tätigkeiten wie der Anspruch auf Vergünstigungen durch die Jugendleiter-Card (Juleica), der Anspruch auf Arbeitsbefreiung, Anspruch auf Bildungsurlaub, Freistellung und Sonderurlaub sowie der Anspruch auf Verdienstausschlag. Fördermöglichkeiten für außerschulische Jugend(verbands)arbeit			
---	--	--	--

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16

7.8 Jugendarbeit im kirchlichen Kontext

2004 hat der Tag der Diözesanen Räte für das Bistum Osnabrück als Bistumsvision formuliert: "Wir wollen missionarisch Kirche sein, die Gott und den Menschen nahe ist. Deshalb gestalten wir unser Bistum im Zusammenleben mit den Menschen so, dass sie darin

- den Glauben als sinnstiftend und erfüllend, kritisch und befreiend erleben
- sich in ihrer jeweiligen Lebenswirklichkeit angenommen wissen
- ein Zuhause und Gemeinschaft finden."

Auf dieser Grundlage und mit Blick auf die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen gilt es, durch methodisches Arbeiten, durch Impulse und das Feiern von Gottesdiensten den Jugendlichen Glaube und Kirche erfahrbar werden zu lassen, beides kritisch zu reflektieren und zu bereichern. Es bietet sich in diesem Themenfeld an, über den gesamten Zeitraum hinweg einzelne Elemente zu verteilen.

Dies kann wie folgt geschehen:

Jugendarbeit im kirchlichen Kontext			
Zielsetzung	mögliche Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Minstdauer
Reflexion der eigenen Glaubensentwicklung	z.B. Fantasiereise, "Fieberkurve des Glaubens", Religiöse Lebenslandschaft etc.	Die TeilnehmerInnen tauschen sich über ihre Höhen und Tiefen in der Glaubensentwicklung aus.	3,5 Stunden auf die gesamte Kurswoche verteilt
Die Konsequenzen des christlichen Glaubens für die Lebens- und Weltgestaltung reflektieren	Exemplarische Bearbeitung von Themen wie: Ungerechtigkeit, Gewalt, Krieg, Armut, Bewahrung der Schöpfung etc. mit Blick auf christliche Aussagen und Aktivitäten dazu.	Die TeilnehmerInnen positionieren sich zu einem politischen oder sozialen Thema und kennen mindestens eine christlich motivierte Aktivität dazu.	
Morgen- bzw. Abendimpulse erleben und auf die eigene Praxis übertragen	Morgen- und Abendimpulse anbieten	Täglich findet mindestens ein religiöses Element statt.	
Den Umgang mit Tischgebeten erlernen	Tischgebete beten und/oder verteilen	Vor jeder Mahlzeit wird gebetet.	
Grundstruktur von Liturgie/Gottesdienst verstehen	Aufbau eines Gottesdienstes erläutern	Alle TeilnehmerInnen sind in der Lage, die Elemente eines Gottesdienstes und ihre Bedeutung zu benennen.	

Einen selbst vorbereiteten Gottesdienst feiern	Elemente des Gottesdienstes zur Vorbereitung verteilen	Alle TeilnehmerInnen haben eine Aufgabe und feiern gemeinsam Gottesdienst.	1,5 Stunden (kann nicht auf die 50 Pflichtstunden der Juleica-Ausbildung angerechnet werden)
--	--	--	--

1
2
3
4
5
6
7
8
9

7.9 Trägerspezifika und Einführung in die Strukturen der kirchlichen Jugendarbeit im Bistum Osnabrück

Die Mitglieds- und Regionalverbände des BDJ und die Katholischen Jugendbüros haben unterschiedliche Traditionen, inhaltliche Schwerpunkte und Arbeitsweisen. Diese Vielfalt ist wertvoll, weil sie unterschiedliche Menschen anspricht und zur Mitarbeit motiviert. Diese Chance sollte auch gut genutzt werden.

Trägerspezifika und Einführung in die Strukturen der kirchlichen Jugendarbeit im Bistum Osnabrück			
Zielsetzung	Mögliche Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Mindestdauer
Kennen lernen des Trägers mit seinen Schwerpunkten	kreative Vorstellung durch den Träger	Die TeilnehmerInnen haben Kenntnis über Schwerpunkte und Ausrichtung des Trägers.	2 Stunden
Einbindung des Trägers in die Strukturen des Bistums vermitteln		Die TeilnehmerInnen haben einen Überblick über die Strukturen der kirchlichen Jugendarbeit im Bistum Osnabrück und bekommen eine schriftliche Zusammenfassung.	
Interesse wecken zur aktiven Mitarbeit	Werbung für Veranstaltungen, die die Zielgruppe ansprechen	Die TeilnehmerInnen kennen ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten. Informationsmaterial wird verteilt.	

10
11

1 **7.10 Umgang mit Konflikten**

2

Umgang mit Konflikten			
Zielsetzung	mögliche Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Zeitumfang
Die TeilnehmerInnen erarbeiten eine Definition des Begriffes „Konflikt“. Verschiedene Formen von Konflikten werden mit den TeilnehmerInnen erarbeitet.	praktische Übung oder ein Legespiel mit Fallbeispielen zu Verschiedenen Formen von Konflikten Input zum "Eisbergmodell" (die meisten Konflikte haben eine Ursache, die auf dem ersten Blick nicht erkennbar ist.)	Die TeilnehmerInnen erhalten ein Handout, auf der eine Definition des Begriffes „Konflikt“ steht sowie die einzelnen Formen beschrieben sind. Ebenso erhalten sie eine Kopie des „Eisbergmodells“. Während der nächsten Einheit können die TeilnehmerInnen das bereits Erlernte einsetzen.	3 Stunden
Erarbeitung von möglichen Lösungsansätzen und präventiven Modellen zur Konfliktbewältigung in Gruppenstunden.	KG-Arbeit an Fallbeispielen, Rollenspiel, die entscheidenden Punkte ihrer Lösungsstrategie schriftlich festhalten.	Die TeilnehmerInnen erarbeiten mit Unterstützung eigenständig Modelle zur Konfliktbewältigung und Prävention.	
Theoretische Wissensvermittlung über Mediation, Deeskalation, Prävention und Elternarbeit	Input. Notwendige Materialien, auf die die TeilnehmerInnen zurückgreifen können, müssen bereitliegen.	Die TeilnehmerInnen erhalten ein Handout zum Thema „Regeln zum Umgang mit Konflikten“. Die TeamerInnen stellen notwendige Materialien zur Verfügung und kennen diese auch selber.	

3

4

5 **7.11 Durchgängige Arbeitselemente**

6 Neben den ausdrücklich benannten Modulen, die auch mit einem zeitlichen Rahmen versehen
7 sind, gibt es einige Arbeitselemente, die verteilt auf den Kursverlauf immer wieder
8 vorkommen sollten. Dazu gehören:

- 9 • Kennenlernphase, die methodisch aufbereitet ist
- 10 • Kommunikations-, Konfliktregeln und Kursregeln
- 11 • Vermittlung der Bedeutung von Feedback und Feedbackrunden
- 12 • Reflexionen, die methodisch vielfältig aufbereitet sind
- 13 • Aufwärmspiele

14 **Mindestdauer: 6 Stunden**

15

8. Inhalte und Qualitätskriterien für die Wahlpflichtmodule

Die hier folgenden Wahlpflichtmodule tragen der Tatsache Rechnung, dass es verschiedene Anforderungen in der konkreten Jugendarbeit gibt, auf die diese differenzierten Angebote eingehen möchten.

Sie sind kein abschließender Kanon und können mit Zustimmung der Diözesanversammlung des BDKJ und des Bistums Osnabrück ergänzt werden.

8.1 Offene Jugendarbeit/Treffpunktarbeit

Offene Jugendarbeit hat viele besondere Anforderungen, die in der "normalen" Jugendarbeit weniger stark auftreten. So gewinnt der Umgang mit Konflikten, Deeskalationsstrategien, Zusammenarbeit mit der Polizei, dem Ordnungsamt, rechtlichen Vorgaben etc. eine größere Bedeutung. Daher ist es sinnvoll, sich für dieses Arbeitsfeld gesondert zu qualifizieren.

Offene Jugendarbeit/Treffpunktarbeit			
Zielsetzung	mögliche Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Minstdauer
<p>Erarbeitung einer Definition von Offener Jugendarbeit. Merkmale und Formen</p> <p>Die TeilnehmerInnen erhalten einen Überblick über die Formen und Angebote der Offenen Jugendarbeit im Bistum Osnabrück</p>	<p>Erhebung des Vorverständnisses in KG</p> <p>Gemeinsam Definition erarbeitet.</p> <p>Input über Offene Jugendarbeit im Bistum</p>	<p>Die TeilnehmerInnen kennen Merkmale und Formen der Offenen Jugendarbeit. Die Definition wird der Dokumentation des Kurses beigelegt, die alle TeilnehmerInnen am Ende erhalten. Die TeilnehmerInnen erhalten einen Flyer über die Angebote zur Offenen Jugendarbeit im Bistum Osnabrück.</p>	10 Stunden
<p>Die TeilnehmerInnen erfahren, welche Schritte zur Durchführung eines Projektes / Angebotes in der Offenen Jugendarbeit beachtet werden müssen. Die TeilnehmerInnen erarbeiten, wo und wie sie Unterstützung bzw. Informationen bekommen können. Notwendige Rechtliche Aspekte aus dem Bereich des JuSchG, Urheberrecht, Schankerlaubnis usw. werden eigenständig erarbeitet. Die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Umgang mit Medien und vor allem Projektmanagement werden vertieft</p>	<p>KG (2-3 Personen) erhalten den Auftrag, ein Projekt/Angebot zu planen und vorzubereiten. Die TN müssen den Verlauf ihrer Arbeit dokumentieren und am Ende ein Handout mit den wichtigsten Fakten der Gruppe vorstellen.</p>	<p>Erarbeitete Handouts und Dokumentation der Ideen und Arbeitsabläufe in den Kleingruppen werden den TeilnehmerInnen zur Verfügung gestellt. Die TeilnehmerInnen können benennen, auf welche Punkte es bei der Vorbereitung und Durchführung von Angebote und Projekten ankommt. Die TeilnehmerInnen erhalten eine Arbeitshilfe mit verschiedenen Leitfäden für die Offene Jugendarbeit, z.B.: Wie organisiere ich ein Open Air.</p>	
<p>Die TeilnehmerInnen erlernen Strategien für den Umgang mit Konflikten und Gewalt in der Offenen Jugendarbeit</p>	<p>Anhand von Methoden aus dem Deeskalationstraining, z.B. Rollenspiele</p>	<p>Die TeilnehmerInnen fühlen sich in der Lage, bei Konflikten und Gewalttätigkeiten in der Offenen Jugendarbeit angemessen zu reagieren.</p>	

1 **8.2 Kooperation mit Schule**

2 Durch die Veränderungen in der Schullandschaft, den Ausbau der Ganztagschulen und die
 3 Schulzeitverkürzung stellt sich die Frage neu, wie Jugendarbeit und Schule gut kooperieren
 4 können. Dieses Modul soll eine Anregung sein, sich vertieft mit Kooperationsmodellen und
 5 der eigenen Rolle als LeiterIn innerhalb dieses Arbeitsfeldes auseinanderzusetzen.
 6

Kooperation mit Schule			
Zielsetzung	Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Mindestdauer
Einführung in das Thema Schulkooperation Erfassung der Schulentwicklungen in Niedersachsen	Theoretische Vermittlung der Entwicklung des niedersächsischen Schulsystem	Die TeilnehmerInnen haben Kenntnis über die Situation und die Formen der Ganztagschulen sowie der Gymnasien in Niedersachsen und erhalten ein entsprechendes Handout	10 Stunden
Erfassung der Auswirkungen auf die Jugendarbeit	Offene Diskussion mit Dokumentation per Flip Chart	Die TeilnehmerInnen setzen sich mit den Auswirkungen der Schulentwicklung für die Jugendarbeit auseinander und diskutieren.	
Kennenlernen der Kooperationsmöglichkeiten von Jugendarbeit und Schule	Input zu Praxisbeispielen Auswertung in KG-Arbeit zur Fragestellung „Welche Chancen und Grenzen bringen Schulkooperationsprojekte mit sich?“ Dokumentation und Präsentation im Plenum	Die TeilnehmerInnen haben Kenntnis über Formen, Inhalte von Schulkooperationsprojekten. Die TeilnehmerInnen reflektieren das gewonnene Wissen und setzen sich mit anderen darüber auseinander.	
Kennenlernen der rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen von (Ganztags-)schulen?	Input zu schulischen Rahmenbedingungen	Die TeilnehmerInnen lernen die zu berücksichtigenden schulischen Rahmenbedingungen kennen: Organisationsstrukturen, finanzielle, rechtliche Rahmenbedingungen, Aufsichtspflicht, Schulordnung... Informationsmaterialien werden ausgehändigt.	
Kennenlernen der Rolle des/der MultiplikatorIn innerhalb eines Schulprojektes, Rollenfindung und Rollenklärung	Einzelarbeit nach vorgegebenen Fragestellungen Austausch in KG Präsentation im Plenum	Die TeilnehmerInnen setzen sich mit ihren Vorstellungen in der Rolle des Multiplikator/Ins auseinander. In Austausch mit anderen TeilnehmerInnen erfahren sie eine Rollenfindung bzw. -klärung.	
Kennenlernen von didaktisch /methodischen zu berücksichtigenden Inhalten (teilnehmerorientierte Arbeitsweise) und besonderen pädagogischen	Theoretische Vermittlung mit Praxisbeispielen Ggf. Diskussion	Die TeilnehmerInnen kennen bei der Planung von Schulprojekten zu berücksichtigende Faktoren im Bezug auf die besondere Situation von Kinder und Jugendliche in der Schule.	

Herausforderungen an Schule			
Erfassung von Voraussetzungen für eine gelingende Kooperation	Anwendung des Wissens durch praktische Erarbeitung in KG, Präsentation und Visualisierung im Plenum	Die TeilnehmerInnen haben sich aktiv an der Erarbeitung von Erfolgsbedingungen für eine gelingende Kooperation beteiligt.	
Erarbeitung eines Schulprojektes	Anwendung des Wissens durch praktische Erarbeitung als Einzelperson oder Kleinstgruppe Präsentation im Plenum Ggf. Diskussion	Die TeilnehmerInnen haben eine Grob- und Feinplanung für ein Schulprojekt erstellt. Die TeilnehmerInnen haben weitere Ideen für Schulprojekte erhalten. Die TeilnehmerInnen haben gemeinsam die Umsetzbarkeit des geplanten Projektes überprüft. Eine schriftliche Erarbeitung aller Schulprojekte liegt vor.	
Reflexion des Gesamtmoduls	Auswertung des erlernten Wissens und der gemachten Erfahrungen in schriftlicher Form in Einzelarbeit Austausch der Ergebnisse in der Großgruppe	Die TeilnehmerInnen reflektieren die Kursinhalte und werten die Erfahrungen aus. Neue Erkenntnisse und Kritikpunkte werden dokumentiert.	

1

2

3 **8.3 Ferienfreizeiten**

4 Es gibt im Bistum Osnabrück eine gesonderte Schulung für hauptverantwortliche
5 Ferienfreizeitleitungen und eine Handreichung, in der die wichtigsten Inhalte der Schulung
6 festgehalten sind.

7 Inhalte der Schulung sind:

8 • Leitungsrolle

9 • Planung und Durchführung

10 • Kirchliches Profil in Ferienfreizeiten

11 • Auffällige TeilnehmerInnen in Ferienfreizeiten

12 • Rechte und Pflichten

13 • Hygiene und Gesundheit

14 Diese Schulung hat eine **Gesamtdauer von 15 Stunden** und wird als Wahlpflichtmodul
15 anerkannt.

16

17

18 **8.4 Vertiefung zur Gruppenstundengestaltung**

19 Neben einer Vertiefung des Basismoduls "Grundlagen zur Gruppenstundengestaltung" kann
20 dieses Wahlpflichtmodul aus den Ergänzungsmodulen angereichert werden, die unter 9.
21 folgen.

22 Insgesamt muss eine **Mindestdauer von 10 Stunden** erreicht werden.

1 **9. Ergänzungsmodule**

2 Diese Ergänzungsmodule sind eine Sammlung von Themen und Inhalten, die wir für die
3 kirchliche Jugendarbeit für wichtig halten, die aber je nach Art und Bedingung der
4 Jugendarbeit unterschiedlich gewichtet sein können. Sie dienen der Anreicherung sowohl der
5 Basismodule als auch der Wahlpflichtmodule.

6
7 **9.1 Medienpädagogik**

8 Die Medienentwicklung und die Nutzung von Medien bei Kindern und Jugendlichen haben
9 sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Es ist sinnvoll, darauf in der Jugendarbeit
10 einzugehen, einen differenzierten Standpunkt dazu zu gewinnen und vor allem die Kinder und
11 Jugendlichen auf die Gefahren hinzuweisen und sie von KonsumentInnen zu NutzerInnen der
12 medialen Möglichkeiten zu machen.

13 Seit einiger Zeit gibt es eine Kooperation mit der Niedersächsischen Landesmedienanstalt, um
14 diese Entwicklung zu fördern.

15

Medienpädagogik			
Zielsetzung	Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Empfohlen Dauer
Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Medien in der Lebenswelt von Kindern	Auseinandersetzung mit Fakten (z.B. JIM- und KIM-Studien) evtl. kurzer fachlicher Input Diskussion	Die TeilnehmerInnen kennen einige Daten zur Mediennutzung von Kindern bzw. Jugendlichen (je nach Zielgruppe)	3 Stunden
Kennenlernen von Chancen und Grenzen des Medieneinsatzes in der Jugendarbeit	Entwicklung von Modellen und Projekten für das eigene Arbeitsfeld Erprobung und Diskussion der Modelle und Projekte	Die TeilnehmerInnen haben Vor- und Nachteile der Mediennutzung diskutiert Die TeilnehmerInnen haben den Einsatz von Medien in der Praxis geplant und möglichst ausprobiert.	

16

1 **9.2 Öffentlichkeitsarbeit**

2

Öffentlichkeitsarbeit			
Zielsetzung	Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Empfohlen Dauer
Praxisteil Pressearbeit	Beispielhaftes Erproben einer Presseinformation (z.B. in KG) Arbeit anhand von Beispielen Kennenlernen und / oder Entwicklung eines Leitfadens für Pressearbeit	Die TeilnehmerInnen kennen gelungene und nicht gelungene Beispiele der Zusammenarbeit mit der Presse. Die TeilnehmerInnen haben einen ausgeteilten oder selbst erstellten Leitfaden für gelungene Pressearbeit.	3 Stunden
Praxisteil Werbung	Arbeit anhand von Beispielen Kennenlernen und / oder Entwicklung einer Checkliste für Plakat- und Flyergestaltung Kennenlernen und Diskussion weiterer Werbemöglichkeiten (z.B. Newsletter, Homepage etc.)	Die TeilnehmerInnen kennen gelungene und nicht gelungene Beispiele der Plakat- und Flyergestaltung. Die TeilnehmerInnen haben einen ausgeteilten oder selbst erstellten Leitfaden für gelungene Plakat- und Flyergestaltung. Die TeilnehmerInnen kennen realistische Möglichkeiten, die eigenen Werbematerialien zu optimieren (bestimmte kostengünstige Gestaltungsprogramme, hilfreiche Internetseiten, rechtliche Grundlagen). Die TeilnehmerInnen kennen verschiedene Werbekanäle und deren spezifischen Vor- und Nachteile.	

3

1 **9.3 Geschlechterrollen**

2

Geschlechterrollen			
Zielsetzung	Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Empfohlene Dauer
<p>Verdeutlichung, welche Rollen Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern in unserer Gesellschaft zugeschrieben werden, welche Charakteristika den Geschlechtern anhaften und welche Auswirkungen das auf Geschlechtergerechtigkeit in Freizeit (inkl. Jugendarbeit), Familie, Schule und Beruf hat.</p>	<p>Klärung des Begriffs „Gender Mainstreaming“ und seiner Hintergründe</p>	<p>Es wird ein Überblick über die Bedeutung des Gender Mainstreaming gegeben. Die TeilnehmerInnen erhalten die wichtigsten Stichpunkte zu Gender Mainstreaming schriftlich.</p>	<p>2 Stunden</p>
	<p>Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle und Austausch in geschlechtshomogener Kleingruppe</p>	<p>Die TeilnehmerInnen werden zu einer Selbstreflexion in Bezug auf die eigene Sicht des jeweils anderen Geschlechts angeregt. Die jeweiligen Rollenbilder werden in geschlechtsgemischten Gruppen ausgetauscht.</p>	
	<p>Auseinandersetzung mit der eigenen Sicht auf das jeweils andere Geschlecht</p>		
	<p>Betrachtung der Umgangsweise mit den Geschlechterstereotypen in der Gesellschaft (Werbung, Film, Musik, Politik, Kirche etc.)</p>	<p>Die TeilnehmerInnen befassen sich im Rahmen einer Gruppenarbeit mit den Rollenbildern in mindestens einem gesellschaftlichen Bereich. Die Ergebnisse der Arbeit werden in der Kursgruppe reflektiert.</p>	

3

1 **9.4 Politische Bildung**

2

Politische Bildung			
Zielsetzung	Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Empfohlene Dauer
Verdeutlichung des Grundsatzes: Katholische Jugendarbeit ist auf die Mitgestaltung der Welt ausgelegt. („Das ist unser Job!“)	Arbeit an den Grundlagen der katholischen Jugendarbeit und des eigenen Jugendverbandes sowie ausgewählter biblischer Stellen	Die TeilnehmerInnen erhalten eine Zusammenfassung von christlichen und jugendarbeiterischen Argumenten zu politischer Bildung in der Jugendarbeit.	3 Stunden
Aufzeigen von Feldern politischer Mitwirkung im jugendarbeiterischen Alltag („Wir machen schon was, denn Politik fängt schon in unserem Verband / in unserer Gruppe an!“)	Sichtung typischer Aktivitäten aus der Jugendarbeit, Beurteilung hinsichtlich ihrer politischen Dimension, Sammlung möglicher politischer Ansatzpunkte	Die TeilnehmerInnen erhalten die Möglichkeit, beispielhafte Aktivitäten aus ihrer Praxis vor Ort vorzustellen. Die TeilnehmerInnen werden in die Beurteilung der Aktivitäten einbezogen.	
Motivation und Hilfen zu politischem Handeln („Politisches Handeln liegt nahe und so geht’s!“)	Vorstellung möglicher politischer Aktionen, beispielhafte Planung einer Aktion und Vorstellung in der Kursgruppe	Die TeilnehmerInnen erhalten eine Übersicht über praktische Vorbereitungs- und Durchführungshilfen für politische Aktionen. Es gibt das Angebot einer Einübungsphase im Kurs.	

3

4

5 **9.5 Rollenspiele**

6

Rollenspiele			
Zielsetzung	Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Empfohlene Dauer
Die Besonderheit von Rollenspielen wird verdeutlicht (ggf. Rollenspiele im virtuellen Netz).	Input: Verschiedene Gattungen des Rollenspiels	Die TeilnehmerInnen erhalten Literaturtipps oder Hinweise auf Internetseiten zu verschiedenen Rollenspielen.	3 Stunden
Faszination des Rollenspiels erleben Selbsterfahrung	Rollenspiel spielen	Die TeilnehmerInnen haben die Erfahrung gemacht, sich in eine andere Rolle zu versetzen und alternative Verhaltensweisen auszuagieren. Die beispielhaften Erfahrungen werden mit Blick auf die eigenen Einstellungen und hinsichtlich des Einsatzes in Gruppen reflektiert.	

1 **9.6 Kritischer Konsum**

2

Kritischer Konsum			
Zielsetzung	Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Empfohlene Dauer
Erkennen des eigenen Konsums	„Tages-Betrachtung“ Was habe ich: gegessen, benutzt, gemacht etc. Wie wird das hergestellt, wo, von wem, was kostet das? Können sich das alle leisten? Ist das zu jemandes Nachteil (Menschen/ Umwelt...)?	Die TeilnehmerInnen reflektieren ernsthaft das eigene Konsumverhalten.	1,5 Stunden
Erkennen der eigenen Verantwortung	Überlegen und Aufzeigen von Alternativen (fairer Handel, alternative Verkehrsmittel, bewusster Verzicht...)	Die TeilnehmerInnen erhalten eine Übersicht über die Zusammenhänge zwischen alternativem Handel und gerechten Strukturen.	
Handlungsoptionen aufzeigen	Gemeinsame Zusammenstellung eines 7 Punkte Plans für ein verantwortlicheres Handeln im Alltag/ im Kleinen	Die Gruppe erstellt einen Plan für ein verantwortlicheres Konsum-Handeln im Alltag.	

3

4 **9.7 Projektarbeit**

5

Projektarbeit			
Zielsetzung	Arbeitsweise	Qualitätskriterien	Empfohlene Dauer
Vermittlung der Chancen, Grenzen, Prinzipien und Einsatzmöglichkeiten der Projektarbeit	Vorstellung und praxisnahe Erläuterung der einzelnen Phasen in der Projektarbeit	Die TeilnehmerInnen erhalten ein Handout mit Einsatzmöglichkeiten zur Projektarbeit und Erläuterung der Projektphasen.	3 Stunden
	Umsetzung in ein Praxisbeispiel, Vorstellung und Diskussion der erstellten Praxisbeispiele innerhalb der Kursgruppe	Die TeilnehmerInnen übertragen das Modell der Projektarbeit auf ein Praxisbeispiel. Jedes erarbeitete Praxisbeispiel erhält eine Rückmeldung aus der Kursgruppe und durch die Kursleitung.	

6